Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1997)

Heft: 1

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

veranstaltungen/ manifestations

Tagung "Visualisierung in der Raumplanung"

Veranstalter VRN, Vereinigung der Raumplanerinnen und Raumplaner NDS HTL

Schätzungsweise 120 Personen haben sich für dieses Thema interessiert.

Wie üblich gebe ich nicht den Inhalt der Tagung in der collage wieder. Tagungen sind da zum hingehen und nicht zum lesen.

Aber eine Tagung ist eine gute Gelegenheit, sich auf konzentrierte Art mit dem Thema auseinanderzusetzen. Da gehören auch die Pause und das Mittagessen dazu.

Natürlich ist die Übermittlung von Informationen in kurzer Zeit an eine nicht immer interessierte Zuhörerschaft ein wichtiges Problem in der Raumplanung. Diese Übermittlung muss sehr gut sein, und darf nichts kosten. Da ist das Arsenal der Visualisierungsmöglichkeiten per Rechner eine hinreissende neue Möglichkeit. Wenn man sieht, was man da so alles machen kann - und das konnte man an dieser Tagung - muss man sich über ein so gutes Werkzeug freuen.

Wenn die Referenten in Ihrer Begeisterung betonten, dass der Informationsempfänger heute ein anders gearteter sei als früher, dass abstrakte Darstellungen nicht mehr gefragt sind - es wurde das Wort verstaubt dafür verwendet - , ja da melden sich plötzlich Bedenken, welche dann auch in der Schlussdiskussion ihren Niederschlag gefunden haben:
Die Raumplanung befasst sich ja nicht nur mit Tatbeständen, welche ins Auge gehen. Also die Zersiedelung der Landschaft führt zwar zur Veränderung des Erscheinungsbildes, aber diese sind nicht das wichtigste. Sie führt auch zu erhöhten Infrastrukturkosten, schlussendlich zu erhöhtem Verschleiss an Ressourcen und sie führt zu verändertem Verhalten. Die beiden letzteren Faktoren - auf die Dauer gesehen wichtiger als das Erscheinungsbild -lassen sich fast nur mit abstrakten Mitteln mitteilen. Wenn man aber nun meint, das Publikum müsse immer alles fern-sehen, besteht die Gefahr, dass die nicht bildhaft wiederzugebenden Folgen bei den Entscheidungen ausgelassen werden.

Wovon meiner Meinung nach zuwenig die Rede war, ist die durch die Rechner geschaffene Möglichkeit der Interaktion, dass also die Zuhörer oder Zuschauer keine "Zu" mehr sind, sondern Mitspieler. Perspektiven, Vogelschauen und Modelle hat man schon immer herstellen können. Da haben die Rechner nicht so viel gebracht (in der Schlussdiskussion ist dann folgerichtig auch diskutiert worden, was billiger sei, das Modell oder die Simulation); aber im interaktiven Bereich eröffnen sie neue Möglichkeiten. Was bislang nur mit Worten - in der Debatte - ausgetragen werden konnte, kann nun auch mit optischen Mitteln ausgetragen werden. Aber wie?

Dass es an der Tagung auch technische Pannen im niederen technischen Bereich gegeben hat bekräftigte den Diskussionsbeitrag: "Was mache ich, wenn ich an der Gemeindeversammlung das Video nicht starten kann?" Beim Broki braucht es nur eine Reservebirne.

Ich lese gerade "Les misérables" von Victor Hugo. Während der Tagung ist mir die Beschreibung der Schlacht bei Waterloo in den Sinn gekommen. Nach dieser Lektüre erübrigt sich ein Video.

Fritz Thormann

"L'urbain en crise", ouverture du colloque "Paradoxes et complexité de l'urbain", à l'occasion du 25ème anniversaire de l'IREC

(Institut de Recherches sur l'Environnement Construit).

"collage" gratuliert dem IREC für sein 25-jähriges Bestehen. 1996 - 25 = 1971, also drei Jahre nach 1968. Wie hiess schon der Spruch der 68er? "Misstraue jedem über 30". IREC wird hoffentlich das Gegenteil beweisen.

Zwischen 1800 und 1945 Uhr gab es drei Kurzreferate und eine Kurzdiskussion. Fazit: Die Stadt ist gar nicht in der Krise oder ist in Dauerkrise (verstanden als schöpferischer Engpass). Die Stadt (im Wesentlichen sind da die Städte der Industrienationen gemeint) ist immer noch Brennpunkt des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens und somit von grosser Bedeutung für die Zukunft. Wenn man von Krise spricht, meint man eigentlich gewisse neue Entwicklungsprobleme (die A-Stadt) und nicht die Stadt als solche. Diese Probleme müssen energisch angegangen werden, damit die Stadt ihren wesentlichen Beitrag an Kultur und Wirtschaft weiterhin erbringen kann. Snozzi hat an zwei Beispielen - unter anderem - auf die Bedeutung der Abgrenzung hingewiesen. Das hinterlässt einen seltsamen Nachgeschmack in Bezug auf das Thema: Wir wissen, dass es diese Abgrenzung - zwischen Stadt und Land - nicht mehr gibt und dass damit auch der Begriff Stadt am zerfliessen ist. Sie ist zu einer "konzentrischen Verdichtung" geworden.

Referenten waren:
Yvette Jaggi, syndique de Lausanne
Jordi Borja, professeur d'urbanisme, Université de Barcelone et Institut français d'urbanisme, Paris.
Luigi Snozzi, professeur d'architecture, EPFL

Bei den weiteren Gesprächen war ich nicht dabei. Die Tagungsthemen lauteten: "Economie de la construction et architecture", "Métropolisation et mobilité spatiale", "Services urbains et citoyenneté" und natürlich "développement urbain durable"

Fritz Thormann

Abschiedsvorlesung von Professor Jakob Maurer

Professor Maurer unterrichtete am Institut für Orts- Regional- und Landesplanung der eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich, meines Wissens seit dessen Anfängen. Der Einladung zu seiner Abschiedsvorlesung folgte ich gerne, Professor Maurer ist für mich eine der bedeutenden Personen in der schweizerischen Raumplanung, somit Teil meiner eigenen Vergangenheit.
Ich will den Inhalt der Rede hier nicht umfassend wiedergeben. Ich denke, dass sie bei Herrn Professor Maurer bezogen werden kann. Ich gebe das wieder, was mir besonders bemerkenswert erschien:

Angesichts der vielfältigen Probleme, welche sich heute in der Raumplanung stellen, drängt sich die Frage auf, wieweit die Menschen dazu imstande sind, komplexe und unübersichtliche Situationen zu handhaben. Viele Verantwortliche reagieren auf diese Situation mit einem "Schutzverhalten", welches dazu dienen soll, ihre eigene Position nicht durch neue sachliche Erkenntnisse in Frage zu stellen. Also: "Rette sich wer kann!" Und damit ihre Position ja nicht in Frage gestellt wird, müssen Erkenntnisse, welche zu einer Veränderung führen könnten, verhindert werden. Ein Mittel dazu ist die "Flüchtigkeit", d.h. ohne solides Fundament zu entscheiden. Als Beispiele zitierte Maurer die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung zum Schaffen von baulichen Erleichterungen in der Landwirtschaftszone: Das unabdingbare Fundament dazu wäre eine politisch verankerte Landwirtschaftspolitik. Oder die bevorstehenden Entscheide zu Alptransit: Das unabdingbare Fundament dazu wäre eine konsistente europäische Verkehrspolitik. Beide Fundament fehlen.

Und weil man eine Abschiedsvorlesung nicht mit solch verheerenden Feststellungen schliessen kann, hier der Schluss der Vorlesung im Wortlaut:

Wie wäre es, wenn sich die Schweiz der Herausforderung stellen würde, den Lebensraum für eine hochentwickelte kulturell und politisch vielfältige Gesellschaft in einem dicht besiedelten Land sorgfältig, nachhaltig, schön und zugleich funktional hervorragend zu gestalten?

Wie wäre es, wenn Personen und Gruppen viele Möglichkeiten eröffnet würden, eigene räumliche Ideen zu verwirklichen?

Wie wäre es, wenn den zahlreichen fähigen und motivierten jungen Fachleuten faszinierende Aufgaben gestellt würden? Ich habe während meiner Lehrtätigkeit viele von ihnen kennen und schätzen gelernt.

Die Schweiz nach innen wie als Teil Europas hat so viele Chancen für alle. Das gilt auch für die Raumentwicklung. Doch diese Chancen zu nutzen erfordert, die vorhandene Intelligenz und Kreativität ausdrücklich zu fördern und alte Tugenden zu pflegen wie Erfindungsreichtum, Gründlichkeit, Sachorientierung und Hartnäckigkeit, Das politische System wäre bei diesen Voraussetzungen keineswegs veraltet sondern höchst modern. Wer in anderen politischen Systemen als Planer vertieft gearbeitet hat, schätzt die Vorteile der Schweiz.

Doch vor allem heisst es vor dem Handeln: ". . . das längst Vorhandene in seinem innersten Zusammenhänge zu untersuchen und auf seine einfachsten Elemente zurückzuführen", und Sachziele vor Schutzziele zu stellen.

étranger/régions limitrophes

INTERREG II C ou la cooperation transnationale

Définition

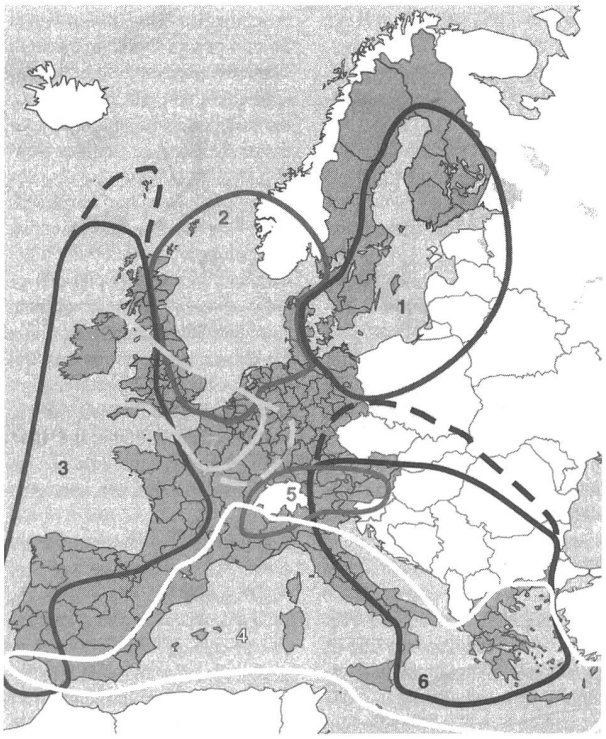
INTERREG II C est une initiative de l'Union européenne destinée à encourager la coopération transnationale dans le domaine de l'aménagement du territoire.

Origine

Alors que la Commission européenne avait déjà en 1991, dans son rapport intitulé «Europe 2000», souligné la nécessité d'une action commune en matière de planification spatiale dans le respect du principe de subsidiarité, elle a introduit en 1994 dans son rapport «Europe 2000 +», une nouvelle dimension: celle de la coopération transnationale.

Pour concrétiser son intention de mettre en oeuvre cette coopération, la Commission européenne a décidé, le 8 mai 1996, de compléter l'initiative concernant la coopération transfrontalière et les réseaux énergétiques par un troisième volet - intitulé « INTERREG II C » - qui serait consacré à la coopération transnationale sur le thème de l'aménagement du territoire. INTERREG II C s'inscrit en fait parmi les programmes de développement d'initiatives communautaires de l'Union européenne. Ces programmes sont soutenus par des instruments importants de la politique régionale, à savoir les Fonds structurels, qui sont dotés pour la période 1994-1999 d'un montant de 154,5 milliards d'Ecus.

Pour lancer INTERREG II C, la Commission européenne a organisé, en juillet 1996, un séminaire qui a permis à la fois de préciser les thèmes susceptibles d'être traités dans le cadre de cette initiative et d'esquisser les espaces possibles de coopération transnationale. A l'issue du colloque, la Commission a fait paraître dans le Journal officiel des Communautés européennes une Communication aux Etats membres fixant les orientations pour les programmes opérationnels que ceux-ci sont invités à établir au titre d'INTERREG II C.



Quelle: CE-DG XVI

Objectifs d'INTERREG II C

Cette initiative communautaire cherche à mettre l'accent sur le développement d'une vision stratégique pour l'aménagement d'espaces transnationaux. En aucune façon, la mise en oeuvre d'INTERREG II C ne remet en cause les attributions des Etats membres en matière d'aménagement du territoire, mais l'Union européenne, selon des collaborateurs de la Direction générale responsable de la politique régionale (DG XVI), désire prendre mieux en compte les intérêts des régions dans le cadre de l'élaboration du Schéma de développement de l'espace communautaire (SDEC) qui, lui, est l'oeuvre des administrations nationales.

INTERREG II C a notamment pour objectifs de contribuer au rééquilibrage du territoire de l'Union européenne par des actions structurantes d'intérêt communautaire, de faciliter la coopération transnationale entre les Etats membres mais aussi avec des Etats tiers, ainsi que d'améliorer l'impact territorial des politiques communautaires.

Contenu général et mise en oeuvre

L'initiative communautaire INTERREG II C comprend trois composantes:

1. l'aménagement du territoire et des actions de coopération transnationale;
2. l'aménagement du territoire et la prévention des inondations par la coopération transnationale;
3. l'aménagement du territoire et la lutte contre la sècheresse.

Pour bénéficier de l'aide de la Commission européenne, il faudra lui soumettre des programmes dits opérationnels. Ceux-ci devront présenter une stratégie concertée au niveau de l'espace en question ainsi que des propositions d'action qui en découlent.

Les mesures qui peuvent être envisagées dans un programme opérationnel sont à vrai dire très diverses. Cela va des actions préparatoires à la mise en oeuvre de stratégies transnationales, à la promotion du transfert de technologie et celle de réseaux de recherche, en passant par des actions d'aménagement, de valorisation et de protection des espaces affectés par des handicaps territoriaux permanents, ainsi que des actions de gestion d'espaces naturels.

Implication pour la Suisse
La Suisse, n'étant pas membre de l'Union européenne, ne peut pas bénéficier des Fonds communautaires au titre d'INTERREG II C. Elle peut en revanche être invitée à collaborer. Pour l'heure, l'Office fédéral de l'aménagement du territoire a assisté, en qualité d'observateur, aux séances d'un groupe de travail chargé d'élaborer un programme opérationnel qui, aussi bien sous l'angle de l'aménagement du territoire que sous celui de la gestion des eaux, doit contribuer à la prévention des inondations dans les régions situées dans le bassin du Rhin et de la Meuse.

Pour ce qui est de la coopération transnationale dans le domaine de l'aménagement du territoire proprement dit, un certain nombre d'espaces transnationaux ont été esquissés lors du séminaire de lancement d'INTERREG II C, parmi lesquels trois sont susceptibles de concerner la Suisse: ce sont les axes rhénan-lotharingien, Danube-Adriatique et Alpes-Méditerranée. Pour l'instant, l'Office fédéral de l'aménagement du territoire a été abordé par l'Autriche, la France et le Luxembourg dans le cadre de contacts préalables.

Les avantages d'INTERREG II C pour la Suisse
INTERREG II C apparaît être un moyen utile pour la Suisse pour s'informer de ce que l'Union européenne entreprend par rapport à l'organisation du territoire européen. Par ailleurs, comme cette initiative communautaire ne contrevient pas au principe de subsidiarité, elle devrait être une bonne occasion pour les cantons d'être associés aux efforts qu'entreprend la Confédération, notamment sur la base des Grandes lignes de l'organisation du territoire suisse, pour intégrer la Suisse dans l'organisation du territoire européen.

Armand Monney, avocat, sous-directeur de l'Office fédéral de l'aménagement du territoire, 3003 Berne

nachrichten

wisst ihr dass.../ savez-vous que...

... **Christopher Alexanders** Buch: A Pattern Language (1977) endlich auf deutsch zu lesen ist: "Eine Mustersprache" Löcker Verlag Wien 1995, FR. 220.-? Für die Jüngeren: Im DISP 127 steht darüber: "Es ist wohl der umfassendste und einflussreichste Denkansatz zum Planen und Bauen".

... le **Prix de l'ASPAN-SO 1996 (Association Suisse pour l'Aménagement National, groupe de la Suisse Occidentale)** à été décerné aux deux lauréats suivants:
- La ville de Neuchâtel pour la globalité, la cohérence et le réalisme de sa politique d'aménagement quant à la présence de la nature en milieu urbain
- Les protagonistes du projet pilote de Bäriswil en milieu rural, sur les communes fribourgeoises de Guin, Schmitten, Ettavel, pour la qualité du dialogue et de la collaboration entre les autorités, les associations de protection de la nature et les agriculteurs

Le jury était composé de: Beat Plattner, secrétaire ASPAN-SO, architecte-urbaniste, Sion; Florence Meyer Stauffer, avocate, secrétariat ASPAN, Berne; Pierre-André Debrot, architecte-urbaniste EPFL-SIA, Neuchâtel; Claude Wasserfallen, architecte EPFZ-SIA-FAS, urbaniste FUS, Lausanne; Hans Weiss, Fonds suisse pour le paysage (FSP), secrétaire générale, Berne; Raphaëlle Probst, étudiante, Neuchâtel.
La publication "Prix de l'ASPAN 1996" contenant la présentation des deux travaux peut être obtenue auprès du secrétariat de l'ASPAN à Berne.

... sich das **Architekturforum Ostschweiz** neu konstituiert hat? Das Forum "koordiniert und fördert Aktivitäten in Architektur, Städtebau, Raumplanung, Landschaftsplanung und Ingenieurbaukunst. Gründungsmitglieder sind die Fachverbände BSA (Bund Schweizer Architekten, .SIA (Schweizer Ingenieur- und Architektenverein), STV (Schweizerischer technischer Verein), SWB (Schweizer Werkbund), FSAI (Föderation Schweizer Architekten und Ingenieure), BSLA (Bund Schweizer Landschaftsarchitekten), und die Interkantonale Ingenieurschule St. Gallen. Der engagierte Leser stellt sich hoffentlich die Frage, weshalb die Raumplanung nicht unter den Gründungsmitgliedern ist, soll doch das Forum auch "Städtebau und Raumplanung" fördern. Aber vielleicht kommt das noch.

... der neu gewählte **Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern**, Dr. Pierre Tschannen (44) "ein erstes Schwergewicht seiner Lehr- und Forschungstätigkeit im Raumplanungs- und Umweltrecht sieht?

... der Bund eine Analysegruppe eingesetzt hat, um in den folgenden Bereichen neue **(bessere) Organisationsstrukturen** zu suchen: Interne Infrastruktur, Bildung und Forschung, **Umwelt und Raumordnung**, Kommunikation, Energie etc., also etwa 25% der Bundesverwaltung. Seit dem Frühjahr 1996 wird gearbeitet. Das Projekt heisst NOVE und ist Teil des Projektes Regierungsreform (RR) 93, von dem ein Spareffekt von 5% oder 250 Millionen erwartet wird.

... das **Fraunhofer Informationszentrum** Raum und Bau (IRB) die wohl vollständigste Dokumentation im deutschen Sprachraum über die Raumplanung hat? So sind z.B. alle Zeitschriften seit 10 Jahren artikelweise ausgewertet und in einem leicht zugänglichen Suchsystem abgelegt. Diese Dokumentation ist auf CD-ROM zu haben, wir Raumplaner benötigen zwei davon, nämlich diejenige über Architektur (weil dort auch städtebauliches abgelegt worden ist) und diejenige über Raumordnung, Städtebau und Wohnungswesen. Wenn Sie also etwas über Euralille suchen, merken Sie plötzlich, dass Sie einen Teil der so gefundenen Publikationen in Ihrer eigenen Bibliothek haben, diese aber nicht mehr finden, weil ihre Bibliothek nicht so gut erschlossen ist. Eine Diskette kostet ca. Fr. 400.-/Jahr und wird alle drei Monate ersetzt, so dass Sie immer auf dem neuesten Stand sind.
Sie können sich auch für 60.- DM/J die Zeitschrift ARCONIS "Wissen zum Planen und Bauen und zum Baumarkt" kommen lassen, dann sind sie über die neuesten Informationsmöglichkeiten immer im Bild.
Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau
Nobelstrasse 12
D-70 569 Stuttgart
Tel. ++49 (0) 711/970 26 00

... in der Region Zürich der Anteil der Velofahrer am Verkehrsgeschehen in den letzten 5 Jahren von 7 auf 6% zurückgegangen ist (Anzahl Fahrten, sonst wär's noch weniger) und der Freizeitverkehr nach km gemessen 51% des Verkehrsgeschehens ausmacht? Dies nur zwei Beispiele aus dem *Faltblatt "Mobilität 1989-1994", Regionalplanung Zürich und Umgebung, Seefeldstrasse 329, 8008 Zürich*

... Frau Dr. Regine Bernet als Vertreterin der **ARF (Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger)** vom Bundesrat in die Kommission des Fonds für Verkehrssicherheit gewählt worden ist? Auch FussgängerInnen erhalten eine Stimme. Der Fonds für Verkehrssicherheit vergibt jährlich Beiträge in der Höhe von 15 bis 22 Millionen Franken. Der ARF will sich dafür einsetzen, dass für die Verbesserung der Sicherheit auf Fussgängerstreifen "das Augenmerk vor allem auf das Tempo des motorisierten Verkehrs gelegt wird".

publikationen

Neues Bauen im Kanton Aargau 1920-1940
Eine gute Informationsquelle für Bildungsspaziergänge. Herausgegeben vom SIA Aargau, vom Aargauer Heimatschutz und dem Kanton Aargau. Verlag Lars Müller, Badstrasse 11, 5408 Ennetbaden.

Geschäftshaus au Louvre, Reinach

Nur 28% der Bevölkerung ausserhalb der Bauzone sind in der Landwirtschaft tätig.
Die Publikation *"Veränderungsdynamik ausserhalb der Bauzone* wurde vom vom Bundesamt für Raumplanung herausgegeben. Da das Gebiet ausserhalb der Bauzone wegen des Strukturwandels in der Landwirtschaft starken Veränderungen ausgesetzt ist, verdient es eine besonders aufmerksame Betrachtung. Betrachtet werden in dieser Publikation die Veränderungen in der Landwirtschaft, der Bevölkerung und der Besiedlung,

schwergewichtig zwischen 1980 und 1990.
"Veränderungsdynamik ausserhalb der Bauzone"
von Hannes Wüest und Urs Rey
Hrsg.: Bundesamt für Raumplanung, September 1966, Bern
Vertrieb: Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ) 3000 Bern.

Seul 28% de la population résidant hors de la zone à bâtir travaille dans l'agriculture.
L'Office fédéral de l'aménagement du territoire publie une étude intitulée "Dynamique de la transformation des territoires situés hors de la zone à bâtir". Soumis à d'importantes modifications, les territoires situés hors de la zone à bâtir méritaient une étude attentive. Cette publication est consacrée aux modifications intervenues au niveau de l'agriculture, de la population et de l'urbanisation, essentiellement entre 1980 et 1990.
"Dynamique de la transformation des territoires situés hors de la zone à bâtir", de Hannes Wüest et Urs Rey.
Office fédéral de l'aménagement du territoire (éd.), septembre 1996, Berne.
A commander à la Centrale du matériel fédéral, 3000 Berne. No de commande 412.671.

Darf der Bund Nutzungsplanung betreiben, ohne die Vorschriften von Art. 4 RPG (Mitwirkung) zu beachten?
Darf der Bund Nutzungsplanung betreiben, ohne die Vorschriften von Art. 4 RPG (Mitwirkung) zu beachten?
Über diese Frage hat das Bundesamt für Raumplanung eine Untersuchung angestellt und veröffentlicht: "Nutzungspläne nach RPG und nutzungsplanähnliche Festlegungen des Spezialrechts". Auf Seiten X und XI ist die folgende Feststellung zu lesen (zusammengefasst)
Mit spezialrechtlichen Entscheidungsmechanismen kann der Bund im Hinblick auf die Errichtung von Bauten und Anlagen die erlaubte Nutzung des Bodens festlegen, wie etwa durch das eisenbahnrechtliche Plangenehmigungsverfahren, das luftfahrtechnische Konzessionsverfahren, das Plangenehmigungsverfahren für Starkstromanlagen und das militärische Baubewilligungsverfahren. Diese Entscheidungsmechanismen sind nur ungenügend auf das Raumplanungsgesetz abgestimmt.
Diese Feststellung führt zur folgenden Forderung:
Werden Bauten nach Massgabe des besonderen Verfahrensrechtes des Bundes bewilligt, muss deren Beurteilung stets unter Berücksichtigung der (materiellen) Planungsziele und -grundsätze gemäss Artikel 1 und 3 RPG erfolgen. Über Artikel 1 und 3 RPG hinaus sind auch die formellen Anforderungen des RPG zu beachten, namentlich die Vorschrift, die Bevölkerung über Ziele und Ablauf der Planungen zu informieren und dafür zu sorgen, dass diese in geeigneter Weise mitwirken kann (Artikel 4 RPG).
"Nutzungspläne nach RPG und nutzungsplanähnliche Festlegungen des Spezialrechts"
von Christian Münger
Hrsg.: Bundesamt für Raumplanung, September 1966, Bern
Vertrieb: Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ) 3000 Bern, Bestellnummer

La Confédération est-elle en droit d'établir des plans d'affectation sans respecter les prescriptions de l'art. 4 LAT relatifs à la participation?
L'office fédéral de l'aménagement du territoire a fait faire et publié une expertise à ce sujet. Elle s'intitule «Plan d'affectation au sens de la LAT et mesures équivalentes prévues par la législation spéciale.» Brièvement résumé, on y lit aux pages X et XI que la Confédération peut décider de l'affectation du sol pour la construction d'ouvrages et d'installations par le biais de mécanismes de décision empruntés à la législation spéciale, commes celles sur les procédures d'octroi de concessions pour le trafic aérien, les procédures d'autorisation en matière de construction ferroviaire, d'installations à haute tension ainsi que d'ouvrages militaires.
Ce constat entraîne le devoir suivant:
Les constructions autorisées par la Confédération au terme de procédures spéciales doivent répondre aux buts et aux principes (matériels) régissant l'aménagement, tels qu'ils sont définis aux articles 1 et 3 LAT. Par delà les articles 1 et 3 LAT, il s'agit également de prendre en considération les exigences formelles de la LAT, à savoir le devoir d'informer la population sur les objectifs visés par les plans et le déroulement de la procédure, afin que la population puisse participer de manière adéquate (article 4 LAT).
«Plan d'affectation au sens de la LAT et mesures équivalentes prévues par la législation spéciale», de Christian Münger.
Office fédéral de l'aménagement du territoire (éd.), septembre 1996, Berne.
A commander à la Centrale du matériel fédéral, 3000 Berne. No de commande 412.699.

Plan Piétons de la ville de Genève
"Jamais je n'ai tant pensé, tant vécu, tant été moi, si j'ose dire, que dans les voyages que j'ai fait à pied.
La marche a quelque chose qui anime les idées . . .Faire route à pied par un beau temps, dans un beau pays, voilà de toutes les manières de vivre celle qui est le plus à mon goût. Sans compter la santé qui s'affermit, l'humeur qui s'égaye."
(Jean-Jeaques Rousseau)
"Nous n'aimons pas être zonés. Nos zones sont partout"(disent les piétons).
Voilà quelques citations de cette sympathique publication. Spécialement utiles sont les deux plans joints à cette documentation: "Genève à pied?" et "Genève: Bois-de-la-Bâtie / Jardin Botanique".
"Plan Piétons"
Département de l'aménagement, des constructions et da la voirie, Service d'urbanisme,
4, rue Jargonnant, 1207 Genève
60 pages, deux plans, août 1995

regionen

Raumplanung zwischen Bestand und Veränderung

Delegiertenversammlung der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU)

Ein Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre der Raumplanung zeigt, dass sich Planungen und Pläne stark verändert haben. Die zentralen Grundsätze der Raumplanung (die haushälterische Nutzung des Bodens, die Ordnung des Raumes und das Offenhalten von Handlungsspielräumen) sind jedoch immer die gleichen geblieben. Dies ist das Fazit des Kantonsplaners des Kantons Zürich, Christian Gabathuler, das er an der Delegiertenversammlung der RZU zog. In Zukunft werden in der Raumplanung zudem Raumbeobachtung, Früherkennung, Synergieevaluation und Controlling eine wichtige Rolle spielen.

Die Raumplanung des Kantons Zürich wurde, wie der Kantonsplaner ausführte, im Jahre 1942 etabliert, als der Regierungsrat im Hochbauamt ein "Büro für Regionalplanung" schuf. 1962 wurde daraus ein selbständiges "Amt für Regionalplanung", direkt dem Baudirektor unterstellt. Seit 1972 existiert das heutige "Amt für Raumplanung". Bei allen drei Planungsrunden (1959, 1975 und 1991) stand nach Gabathuler die haushälterische Nutzung der begrenzten Ressource "Boden" im Vordergrund. Dies habe unter den jeweiligen rechtlichen und politischen Möglichkeiten zu entsprechend unterschiedlichen Massnahmen zur Siedlungsbegrenzung geführt. Ein zweiter Schwerpunkt der Planungsrunden sei die Raumordnung oder die Ordnung des Raumes gewesen, als Voraussetzung für eine möglichst ökonomische und ökologische Ansiedlung und Verknüpfung der unterschiedlichen Funktionen (Wohnen, Arbeiten etc.). Und drittens sei die (Vor-)Sorge, dass Optionen für nächste Generationen offen bleiben, stets ein wichtiges Anliegen der Planungen. Raumplanung bedeute deshalb nicht nur Begrenzung, sondern immer und vor allem auch zielgerichtet Handlungsspielräume offenzuhalten.

In den letzten Jahrzehnten sind die Regionen im Gebiet der RZU aufgrund der verbesserten Erreichbarkeit durch Strasse und Bahn stark gewachsen und die Vernetzung ist entsprechend dichter geworden. Der Grossraum Zürich entwickelt sich für Gabathuler zu einer vernetzten Metropole. Das Ziel müsse dabei sein, kein zusätzliches Siedlungsgebiet mehr auszuscheiden, sondern durch eine Siedlungsentwicklung nach innen ständig genügend Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zudem müsse die gestaltende Funktion der Raumplanung nun in den Vordergrund treten. Pläne und Karten allein reichten dazu nicht aus, es bedürfe nun noch ausgeprägter der Raumbeobachtung und des Raum-Controllings. Nicht zuletzt zu diesem Zweck habe der Regierungsrat den Bereich Raumordnung mit der amtlichen Vermessung und der Geo-Informatik verstärkt.

ausbildung

Abteilung Siedlungsplanung ITR

Neue Lehrbeauftragte ab Herbst 1996

- Walter Ulmann, Siedlungsplaner HTL und Stadtplaner von Uster, unterrichtet wieder (nach längerer Abwesenheit) an unserer Abteilung. Er übernimmt einen Teil des Faches Raumplanung im 2. Studienjahr (Teil Quartierplanung).
- Thomas Schweizer, dipl. phil II, Geograf, hat das Fach Planungsstatistik übernommen.
- Hans-Ruedi Kunz, Siedlungsplaner HTL und Leiter Energieplanung im ATAL (Baudirektion Kt. Zürich), unterrichtet neu das Fach Energie und Umwelt.

Diplom 1996

Sämtliche 11 Diplomanden haben am 24. Januar 1997 ihr Diplom entgegennehmen können. Wir gratulieren allen für Ihre Leistung und wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg, sowohl bei der Stellensuche, wie auch für ihre private Zukunft.

Studienprojekte 1996 /97

Wie wir bereits in Heft 4/96 informiert haben, werden im laufenden Studienjahr verschiedene Aktivitäten an unserer Abteilung unter dem Motto „Zukünftige Aufgaben der kommunalen Raumplanung" durchgeführt. Anlass dazu ist das Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen unserer Schule. Die Studienprojekte,welche normalerweise in vier verschiedenen Semestern durchgeführt werden, wurden dieses Jahr zusammengefasst und in Form von 6 thematischen Teilprojekten angeboten. Diese Themen sollen, ausgehend von einer Auseinandersetzung mit der bisherigen Entwicklung und den vorgefundenen Problemensituationen, zu Visionen, Konzepten und schliesslich konkreten Vorschlägen für die Partnerstadt St. Gallen führen. Da die Gesamtarbeit die Ansprüche an ein interdisziplinäres Projekt erfüllen sollte, werden die Studierenden von 6 Dozenten bzw. Dozentin aus unterschiedlichen Fachbereichen begleitet.
Die Schwerpunktthemen lauten:

- öffentliche Räume
- Innenstadt
- Siedlungserneuerung
- Quartierversorgung
- Wohnen – Zukunftswerkstatt
- der öffentliche Bau

Das Ergebnis dieser Arbeiten soll am ersten Tag der zweitägigen Veranstaltung am 3. und 4. September 1997 vorgestellt und mit Vertretern der Privatwirtschaft diskutiert werden. Am 2. Tag wird der BVS eine Tagung durchführen, welche sich ebenfalls mit den Fragen der künftigen Raumplanung, insbesondere mit deren Verhältnis zur Wirtschaft, auseinandersetzt.
Also: Bitte Daten vormerken!

Allgemeine Informationen

Wer sich für die Ausbildung in Raumplanung am ITR interessiert, bestellt am besten den Faltprospekt der Abteilung Siedlungsplanung unter der Telefonnummer 055 - 222 45 41.

Thomas R. Matta

Ingenieurschule ITR, Abt. Siedlungsplanung ETH Zürich, ORL-Institut

Einführungskurs in kommunale Raumplanung 1997

1. Woche: 29. September - 3. Oktober 1997
2. Woche: 13. - 17. Oktober 1997

Dieser Kurs wird 1997 zum vierten Mal durchgeführt. Träger sind, wie bisher, die Abteilung Siedlungsplanung des Interkantonalen Technikums Rapperswil (ITR) und das Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich (ORL-Institut). Im weiteren wirken mit: der Bund Schweizer Planerinnen und Planer (BSP), die Fachgesellschaft für Raumplanung und Umwelt (SIA-FRU), die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP) und der Berufsverband der Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner HTL (BVS). Das bewährte Kurskonzept erfährt keine wesentlichen Änderungen.
Der Kurs richtet sich an Fachleute verschiedener Bereiche sowie Mitglieder von Gemeindeverwaltungen und -behörden, die sich im beruflichen Alltag mit raumbezogenen Fragen beschäftigen und ihre unvollständige Ausbildung oder einseitige Praxis in Raumplanung ergänzen möchten. Er richtet sich immer auch an Teilnehmer und Teilnehmerinnen am anschliessenden Nachdiplomstudium in Raumplanung an der ETH Zürich.

Dozenten des ITR informieren in der 1. Kurswoche gleich zu Beginn über Aufgaben, Instrumente, Verfahren und Techniken der kommunalen Raumplanung, wie sie sich aufgrund der Anforderungen des Raumplanungsgesetzes stellen. Anschliessend vermitteln sie systematisch Grundkenntnisse der kommunalen Raumplanung in den Bereichen Siedlung und Bebauung, Natur und Landschaft, Verkehr und Umwelt, technische und soziale Infrastruktur sowie Planungsvollzug.

In der 2. Kurswoche behandeln Vertreter der Fach- und Berufsverbände BSP und SIA-FRU Schwerpunkte der kommunalen Gesamtplanung. Die VLP steckt deren rechtlichen Rahmen ab und die Vertretung aus dem ORL-Institut geht, zu Beginn der Woche, auf neuere Projekte aus dem NDS und dem ORL-Institut ein. Gemeinsam mit einem Vertreter des BVS wird, zum Abschluss der 2. Woche, der Ablauf einer Ortsplanung anhand eines konkreten Beispiels nachvollzogen. Der Kurs erfordert eine aktive Mitarbeit der Teilnehmenden.

tagung

Öffentliche Tagung

"Umweltforschung wider den Zeitgeist"

Hier der unveränderte Presserohstoff. Eine Zusammenfassung der Referate kann an der unten angeführten Adresse verlangt werden.
Zweite Forschungsperiode:
Integration verschiedener Disziplinen

Bilanztagung des Schwerpunktprogramms Umwelt:

Lehren ziehen für die zukünftige Umweltforschung

Zukünftig soll vermehrt der Mensch ins Zentrum der Umweltforschung gerückt werden: diese Meinung vertritt die Mehrzahl der am Schwerpunktprogramm (SPP) Umwelt des Schweizerischen Nationalfonds beteiligten Forschenden. Um Lehren aus der bisherigen Forschung zu ziehen und über die Ausrichtung der zukünftigen Umweltforschung zu diskutieren, versammeln sich am Mittwoch in Bern 350 Personen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Umweltorganisationen und Wirtschaft an der Bilanztagung des SPP Umwelt.

Von 1992 bis 1995 haben im Rahmen des Schwerpunktprogrammes SPP Umwelt des Schweizerischen Nationalfonds rund 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 120 Forschungsprojekte bearbeitet. Für diese erste Forschungsperiode standen 39 Millionen Franken zur Verfügung. Ein besonderes Anliegen des SPP Umwelt ist die Förderung der disziplinübergreifenden Forschung in Zusammenarbeit mit der Praxis. Dementsprechend organisierten sich die Forschungsprojekte in 20 «Koordinierten Projekten». Thematisch wurde das Schwerpunktprogramm in sieben Module aufgeteilt: «Umweltdynamik, insbesondere Klima», «Biogeochemische Prozesse und Kreisläufe», «Biodiversität», «Umweltgerechtes Denken und Handeln», «Umweltwirtschaft», «Umwelttechnik» sowie «Entwicklung und Umwelt». Gegen 1200 Veröffentlichungen sind im Zusammenhang mit dem SPP Umwelt bisher erschienen, in über 250 Vorlesungen und Veranstaltungen ist das neu gewonnene Wissen in die universitäre Lehre eingeflossen, und junge Forschende haben 200 Diplom- sowie 150 Doktorarbeiten verfasst.

Bilanz ziehen aus der ersten Forschungsperiode

Welche Lehren können aus den bisherigen Erkenntnissen und Erfahrungen für die zweite Forschungspertode 1996-99 und darüber hinaus gezogen werden? 350 Forschende, Politikerinnen und Politiker, Wirtschafts- und Verwaltungsvertreter gehen dieser Frage an der ersten Bilanztagung des SPP Umwelt in Bern nach. Unter dem Titel «Umweltforschung - wider den Zeitgeist» legen die Verantwortlichen des grössten koordinierten Umweltforschungsprogrammes der Schweiz öffentlich Rechenschaft über die bisherige Forschungstätigkeit ab und diskutieren den Auftrag, den das Eidgenössische Parlament 1991 erteilte und 1995 erneuerte.

Den Menschen ins Zentrum zukünftiger Umweltforschung rücken

Ihre Meinung über die zukünftige Umweltforschung haben die Projektverantwortlichen des SPP Umwelt bereits in einer Umfrage der Programmleitung kundgetan: Danach sollen vermehrt Konzepte zur

Förderung einer nachhaltigen Entwicklung erforscht und neue Formen einer problemorientierten, transdisziplinären und praxisbegleitenden Forschung entwickelt werden. Zu untersuchen seien die ArmReichProblematik, das Wirtschaftssystem und der Welthandel. An zweiter Stelle auf der Prioritätenliste stünden Prozesse und Zusammenhänge in der Natur. Zusätzlich seien Wissenslücken auf dem Gebiet des menschlichen Verhaltens gegenüber der Umwelt zu schliessen. Die Forschenden - in der Mehrzahl Natur und Ingenieurwissenschaftler – sind der Meinung, dass der Mensch ins Zentrum zukünftiger Umweltforschung gerückt werden muss. Als wichtigste Umweltprobleme bezeichnen sie den Überkonsum an Rohstoffen, die ungenügende Umsetzung von an sich vorhandenem Wissen und die Bevorzugung wirtschaftlicher gegenüber ökologischer Ziele.

Zweite Forschungsperiode: Integration verschiedener Disziplinen

Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung können nur mit der Integration verschiedener natur-, sozial- und geisteswissenschaftlicher Disziplinen erforscht werden. Daher fördert der Schweizerische Nationalfonds in der zweiten Forschungsperiode des SPP Umwelt (1996-99) nur noch «Integrierte Projekte» und Projektgruppen. Die Themen sind: «Klima», «Biodiversität», «Boden», «Abfall», «Gesellschaft: Ernährung», «Gesellschaft: Strategien und Instrumente», «Umwelt und Entwicklung: städtische Umwelt», «Umwelt und Entwicklung: natürliche Ressoureen» sowie «Umwelt und Entwicklung: Konfliktmanagement». Für 80 Projekte und 200 beteiligte Forschende stehen 45 Millionen Franken zur Verfügung.

Für weitere Auskünfte:
Prof. Hans R. Thierstein, Präsident der Expertengruppe SPP Umwelt
Geologisches Institut, ETH-Zentrum, 8092 Zürich;
Tel.: 01/632 36 92
Dr. Rudolf Häberli, Programmleiter SPP Umwelt Länggassstrasse 23, 3012 Bern; Tel.: 031/302 55 77.

Colloque public

"La recherche sur l'environnement – contre vents et marées"

Un colloque dresse un bilan du Programme prioritaire Environnement

Leçons à tirer pour la recherche sur l'environnement

A l'avenir, la recherche sur l'environnement devra être centrée davantage sur la personne humaine. Tel est l'avis de la majorité des scientifiques qui participent au Programme prioritaire (PP) Environnement du Fonds national suisse. Un colloque, qui se tient mercredi à Berne pour dresser un premier bilan de ce PP, est l'occasion pour 350 représentants de la science, de la politique, de l'administration, des organisations écologiques et de l'économie de tirer les leçons des recherches déjà effectuées et de débattre de l'orientation future de la recherche sur l'environnement.

De 1992 à 1995, quelque trois cents scientifiques des deux sexes ont travaillé à cent vingt projets de recherche dans le cadre du Programme prioritaire (PP) Environnement du Fonds national suisse. Cette première période de recherche disposait d'un crédit de 39 millions de francs. Un objectif du PP Environnement est d'encourager une approche transdisciplinaire orientée vers la pratique. Aussi les projets de recherche étaient-ils répartis en vingt «projets coordonnés». Le PP était divisé en sept modules thématiques: «Dynamique de l'environnement, surtout du climat», «Processus et cycles biogéochimiques», «Biodiversité», «Penser et agir dans le respect de l'environnement», «Economie et environnement», «Technologie de l'environnement» et «Développement et environnement».

A cette date, le PP Environnement a généré près de mille deux cents publications. Les nouvelles connaissances acquises ont été enseignées à l'échelon universitaire dans plus de deux cent cinquante cours et manifestations. Et l'on ne dénombre pas moins de deux cents travaux de diplôme et cent cinquante thèses de doctorat réalisés par des jeunes chercheurs des deux sexes.

Un bilan de la première période de recherche

Quelles leçons peut-on tirer pour la seconde période de recherche (1996-99) et au-delà? Trois cent cinquante représentantes et représentants des milieux de la science, de la politique, de l'économie et de l'administration, réunis en colloque à Berne, planchent sur cette question. Le colloque, qui a pour thème «La recherche sur l'environnement - contre vents et marées», dresse un premier bilan du PP Environnement. Les responsables de ce PP - le plus important programme de recherche coordonnée jamais consacré en Suisse à l'environnement - y rendent compte des activités de recherche menées jusqu'ici et ouvrent la discussion sur le mandat que le Parlement fédéral leur a confié en 1991 et qu'il a renouvelé en 1995.

La personne humaine au centre

Les responsables des projets du PP Environnement ont d'ores et déjà fait connaître leur point de vue quant à l'orientation future de la recherche sur l'environnement; ils se sont exprimés à ce sujet lors d'une enquête de la direction du programme. A leur avis, l'effort devrait porter davantage sur des concepts favorisant un développement durable et sur des nouvelles formes de recherche orientées vers la solution des problèmes, l'approche transdisciplinaire et la confrontation avec la pratique. Il faudrait étudier la problématique du fossé entre pauvres et riches, le système économique et le commerce mondial. Les processus et corrélations au sein de la nature viennent en seconde place dans la liste des priorités. En outre, certaines lacunes des connaissances sur le comportement humain à l'égard de l'environnement devraient être comblées. Les chercheurs - qui appartiennent en majorité aux domaines des sciences naturelles et des sciences de l'ingénieur - sont d'avis qu' à l'avenir, la personne humaine devra être placée au centre de la recherche sur l'environnement. La surconsommation de matières premières, la mise en pratique insuffisante des connaissances disponibles et la priorité donnée aux objectifs économiques sur les objectifs écologiques sont désignés comme étant les problèmes d'environnement les plus importants.

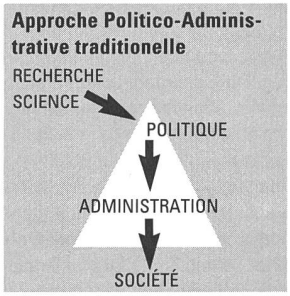
Seconde période de recherche: intégration de différentes disciplines

Les problèmes du développement durable ne peuvent être abordés qu'en integrant différentes disciplines des sciences naturelles, sociales et humaines. C'est pourquoi seuls des projets et groupes «integrés» bénéficient encore du soutien du Fonds national suisse pendant la seconde période (1996-99) du PP Environnement. Les thèmes sont les suivants: «Climat», «Biodiversité», «Sol», «Déchets», «Société: alimentation», «Société: strategies et instruments», «Environnement et développement: l'environnement urbain», «Environnement et développement: les ressources naturelles» et «Environnement et développement: la gestion des conflits». 45 millions de francs sont à disposition de 200 chercheurs participant à 80 projets.

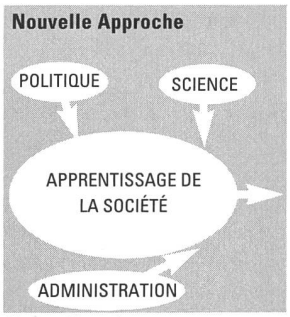
Pour de plus amples renseignements:
Prof. Hans R. Thierstein, président du groupe d'experts du PP Environnement, Geologisches Institut, ETH-Zentrum, 8092 Zurich; tél.: 01/632 36 92
Rudolf Haberli, directeur du PP Environnement, Länggassstrasse 23, 3012 Berne; tél.: 031/302 55 77.

Gedanken zur Tagung von Fritz Thormann

Da man über die Probleme der Umwelt bekanntlich mehr weiss als man tut, drehten sich Referate und Diskussionen um die Umsetzung und es fiel mehrmals das Zauberwort "apprentissage" (Lernprozess). Herr Professor Matthias Finger hat unter dem Eindruck der ersten Hälfte der Tagung folgende Skizzen gemacht



Bisheriges politisch-administratives Vorgehen



Neues Vorgehen

Ein Denker hat geschrieben (leider kann ich den Namen nicht finden): *In Zeiten starker Veränderungen braucht es die Unangepassten, um die Angepassten anzupassen.*

Um an die Spitze der Forschung emporzusteigen, braucht es vielfältige Anpassungsleistungen, welche die Unangepassten in der Regel nicht leisten können. Man muss sich also nicht wundern - falls das Zitat ein Korn Wahrheit enthält - dass es den Forschern schwer fällt, die Gesellschaft so massiv zu verändern, dass es gelingt, aus dem Teufelskreis: dégradation environnementale - dégradation socioculturelle - dégradation environnementale ... etc. auszubrechen.

Vorankündigung

Strassen umweltverträglicher bauen und gestalten – Bundesbeiträge an Projekte, die zur Luftreinhaltung beitragen

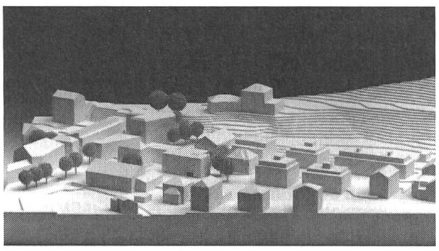
Das BUWAL veranstaltet am Donnerstag 5. Juni 1997 im Parktheater Grenchen eine Tagung zur neuen Wegleitung «Strassenplanung und Strassenbau in Gebieten mit übermässiger Luftbelastung». Die Tagung richtet sich an Gemeinde- und Kantonsbehörden sowie an Verkehrs- und Umweltfachleute. An der Veranstaltung werden die einsparpotentiale bezüglich Lärm- und Luftbelastung durch Massnahmen im Strassennetz aufgezeigt und die Vorgehensweise erläutert, um Beiträge für entsprechende Projekte zu erlangen. Die Teilnahmegebühr beträgt Fr. 250.– inklusive Mittagessen, Wegleitung und Tagungsunterlagen. Für Behördemitglieder, Mitarbeiter öffentlicher Verwaltungen und Studenten gilt eine reduzierte Tagungspauschale von Fr 80.–.
Anmeldeschluss ist der 30. April '97. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an: Tagungssekretariat: Binario Tre, Suzanne Michel, Brüggbühlstr. 46a, 3172 Niederwangen Tel./Fax 031 981 02 44

wettbewerb

Studienauftrag Milkaareal, Stadt Burgdorf

Ein geschicktes Vorgehen und ein wenig Glück

Die wichtigste Aufgabe ist der heutigen Stadtplanung besteht darin, Entwicklungen in Gang zu bringen und alle Beteiligten zu einem gemeinsamen Vorgehen zu überzeugen. Ein geschicktes Vorgehen und ein bisschen Glück - und schon steht der Erfolg vor der Tür. Das Resultat des Studienauftrages zeigt es deutlich: an der Nahtstelle der drei Innenstadtquartiere entsteht eine grosse Aufwertung. Ueber 7'000 m2 Bruttogeschossfläche für Wohnen, Gewerbe und Dienstleistungen kann auf überzeugende Weise in die bestehenden Bauten eingepasst werden, so dass die Zielsetzungen der Grundeigentümer erfüllt werden können. Ein Stück attraktiver Stadt mit einem aufgewerteten Oberstadtweg (Veloweg) entsteht. Fr. 62'000.—hat der Studienauftrag an 4 Architekten gekostet. Der Fächer stand ganz offen, so dass die Arbeit des Preisgerichtes Spass gemacht hat. Das Gemeinsame bestand nicht nur im Vorgehen und der Finanzierung sondern auch im Resultat: es kam mit Ueberzeugung einstimmig zustande. Das überzeugende, qualitativ hochstehende und nutzungsmässig flexible Konzept wird dazu dienlich sein. Für uns ist einmal mehr der Nachweis erbracht, dass gute Architektur mit wenig Vorschriften auskommt. Im Programm stand der mutige Satz: "Die Ideen orientieren sich nicht am gültigen Baureglement, sondern versuchen als Grundlage für eine später zu erarbeitende Ueberbauungsordnung Städtebau, Nutzung und Verkehr in Einklang zu bringen." Dies führt zu vier ganz verschiedenartigen Lösungsansätzen, welche sich aber alle in das bestehende Siedlungsbild einpassen.
Wir freuen uns auf die Umsetzung.
Andreas Wirth, Stadtbaumeister



vorschau collage 2/97

Aus- und Weiterbildung in der Raumplanung

In diesem Heft sollen die Ausbildungsmöglichkeiten für Raumplanerinnen und Raumplaner in der Schweiz dargestellt werden. Das Angebot an Ausbildungsstätten, die jeweiligen Ausbildungsziele, die Ausbildungsdauer und die dazu verlangten Anforderungen werden aufgezeigt. Interviews mit Dozenten, Studenten und Persöhnlichkeiten aus der Praxis skizzieren das Berufsbild Raumplanerin/ Raumplaner. Steht die Raumplanungskultur schweizweit im Umbruch? Was meinen die Romands und die Tessiner dazu? Ein Blick über unser Landesgrenzen lohnt sich! Wie steht es um Ausbildungsmöglichkeiten im Ausland? Weiterbildungsmöglichkeiten, Kontaktstellen, und An- sprechpartener von Vereinigungen und Berufsverbänden runden das Bild der aktuellen Raumplanungszene in der Schweiz ab.
Erscheint am 20.6.97

HABITAT II Conference on Human Settlements im Juni in Instanbul

Der im Heft 4/96 S. 54 angekündigte Beitrag von A. Wasserfallen musste, weil umfangreich, ins Heft 2/96 verschoben wernden.

vorschau collage 3/97

Revision Zonenplan und Baureglement Biel

Die Revision von Zonenplan und Baureglement Biel tritt in ihre Schlussphase ein. Unabhängig von den noch bevorstehenden politischen Entscheiden sind die Resultate heute sichtbar. Sie belegen das Bestreben der Stadt Biel, ihre bau- und planungsrechtlichen Grundlagen umfassend zu erneuern und auf die heutigen Anforderungen abzustimmen, in einer Zeit grassierender Planungsmüdigkeit nicht ganz selbstverständlich.
Die Totalrevision der Grundordnung Biels soll als mögliches Beispiel für ein städtisches Planungsinstrumentarium im nächsten Heft vorgestellt werden. Es dürfte in der Schweiz aus Gründen lokaler Besonderheiten soviele unterschiedliche Konzeptionen für städtische Baugesetzgebungen geben, wie es Städte gibt. Das Beispiel Biel könnte wegen seines umfassenden Anspruches vielleicht auf allgemeingültige Fragen zu Aufbau und Inhalten bau- und planungsrechtlicher Regelungen im städtischen Raum hinweisen, wobei dafür andernorts sicher auch schon Antworten gefunden wurden. Ein entsprechender Vergleich könnte sich jedenfalls – vielleicht in einer späteren Nummer – lohnen.
Themen, die in Biel in diesem Zusammenhang im Zentrum standen sind beispielsweise die Beeinflussung der Nutzungsstruktur, die Haltung gegenüber den wirtschaftlichen Anforderungen, die Behandlung städtebaulicher und stadträumlicher Fragen, Grün in der Stadt oder – im Zeitalter der Deregulierung wohl unvermeidlich – die Frage der Regelungsdichte.

Redaktionsschluss 2/97:

22. April '97

terminkalender für tagungen, kurse, anlässe

(Auszug aus dem Kalender der VLP. Meldungen über Anlässe bitte direkt an VLP-Sekretariat, 031-332 64 44)

1997	*Thema/thème*	*Organisatoren/organisateurs*
14.3.	**Grandes lignes de l'organisation du territoire suisse**	Association suisse pour l'aménagement national - Groupe de la Suisse occidental ASPAN-SO Beat Plattner, secrétaire 027/323 43 27
19.3.	**Datenmanagement im öffentlichen Personenverkehr**	Vereinigung Schweizerischer Verkehrsingenieure SVI, Zürich Frau Elly Ganz Tel. 01/984 18 84
20.3.	**Kommunikation in der Raumplanung**	Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP/ASPAN 031/380 76 76
21.3. Code:NL97PQ	**Planen, bauen und Landschaftsästhetik, Wegleitung zur Gestaltung von Projekten in der Landschaft** **L'esthétique du paysage dans la planification et la construction Guide pour la réalisation de projets dans le paysage**	sanu, Schweiz. Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz, Biel/ Centre suisse de formation pour la protection de la nature et de l'environnement, Bienne 032/22 14 33
10.4.	**Gewässerplanung - Synergie zwischen Wasserbau und Landschaftspflege. Integrale Wasserbauprojekte als Chance für unsere Flusslandschaften**	Schweiz. Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege SL 031/312 20 01
11. 4.	**Mitgliederversammlung**	Vereinigung Schweizerischer Verkehrsingnieure SVI Frau E. Ganz, 01-984 18 84
16.-24.4	**Planning for the 3rd Millenium** **From Knowledg to Action**	AESOP Association of European Schools of Planning ISoCaRP International Society of City and Regional Planners +31 70 346 26 54
22.4.	**Fachbereich: Rechts- und Sozialwissenschaften** **Thema: Zementiert die Raumplanung soziale Ungleichheiten?**	Leitung: Philipp Klaus Ausbildungssekretariat Frau Margrit Pagliari, ORL-Institut, ETH 01/633 29 44 (nur vormittags)
22. - 25.5.	**Berlin**	Schweiz. Berufsverband der Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner HTL (BVS)
27.5.	**Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Raumplanung: Was bringt sie den Gemeinden?**	Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP/ASPAN Seilerstrasse 22, 3011 Bern 031/380 76 76
27.5.	**Natur und Landschaft auf dem Bauernhof**	Regionalplanung Zürich und Umgebung, RZU, Zürich H. Gonzenbach 01/381 36 36
28.5.	**Forst-, Naturschutz- und Gewässer-schutzrecht - Teil 1 – Einführung für Nichtjurist/innen**	Universitäten Bern und Freiburg 026/300 73 42
30.5.	**Expo 2001**	Association suisse pour l'aménagement national - Groupe de la Suisse occidental ASPAN-SO Beat Plattner, secrétaire 027/323 43 27
03.6.	**Natur und Landschaft in der Gemeinde**	Regionalplanung Zürich und Umgebung, RZU. H. Gonzenbach 01/381 36 36
05.6. (prov.)	**Centres commerciaux**	Association suisse pour l'aménagement national ASPAN 031/380 76 76
10. - 13.6.	**Kleinwasserkraftwerke**	BUWAL Sektion Kommunikation
11.6.	**Kosten- und Finanzmanagement für Bauprojekte in Gemeinden und Städten**	Impuls Kurskoordination Pius Müller 01/388 65 65
16./17.6.	**Die Stadt in der Schweiz - Aufgaben für die Zukunft**	Leitung: Prof. Franz Oswald, Carl Fingerhuth, Monika Klingele Auskunft: Monika Klingele, ORL-Institut, ETH 01/633 29 75

KPK COSAC COPC

SCHWEIZERISCHE KANTONSPLANERKONFERENZ
CONFERENCE SUISSE DES AMENAGISTES CANTONAUX
CONFERENZA SVIZZERA DEI PIANIFICATORI CANTONALI

Die Schweizerische Kantonsplanerkonferenz, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Raumplanung, lädt qualifizierte Fachleute und Institute der Raumplanung zur Offerierung einer Studie über das nachfolgende Thema ein:

Publikumsorientierte Freizeit - Grossanlagen

Thema:
In der Schweiz und im benachbarten Ausland sind zur Zeit mehrere Grossanlagen für Freizeitaktivitäten geplant, zu denen oftmals Einkaufsgelegenheiten hinzukommen oder die bestehende Einkaufsgelegenheiten ergänzen. Ihrer Grösse entsprechend haben diese Anlagen ein weites Einzugsgebiet, erzeugen ein hohes Verkehrsaufkommen, belasten in hohem Masse Raum und Umwelt und beeinflussen die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Regionen.

Studienauftrag:
Die Schweizerische Kantonsplanerkonferenz will anhand einer Studie ihren Mitgliedern Angaben liefern bzgl.
1. Zahl und die Art der geplanten Freizeit-Grossanlagen in und um die Schweiz.
2. Charakteristiken solcher Anlagen (z.B. Grösse, Flächen, Nutzungen, Verkehrsaufkommen).
3. Kriterien für die Abschätzung der überregionalen Auswirkungen, z.B. auf Siedlungsstruktur und Mobilität.
4. Kriterien bzgl. des Standorts (nahe oder abseits bestehender Zentren; vorhergehende Nutzung).
5. Auswirkungen auf den regionalen Arbeitsmarkt (Detailhandel etc.)
6. Auswirkungen auf Verkehrsaufkommen (Parkplätze, modal split, Umlagerung auf den öV).
7. Zusammenhänge zu weiteren Beurteilungskriterien (z.B. bzgl. Umweltschutz, Kaufkraftentwicklung etc.).
8. Raumplanerischer Handlungsbedarf, entsprechende Planungsmassnahmen, insbesondere auf kantonaler Ebene.

Das Bundesamt für Raumplanung, die kantonalen Fachstellen als Mitglieder der KPK sowie der Bund Schweizer Planer sind grundsätzlich zu einer begrenzten Zusammenarbeit mit dem beauftragten Studienteam bereit.

Art und Umfang der Studie:
Die erarbeiteten Aussagen sollen in einem Bericht (deutsch und französisch) auf knappe Weise dargestellt werden, den die Kantone hinsichtlich der jeweils spezifischen Situation auf einfache Weise nutzen und konkretisieren können.
Es ist geplant, die Ergebisse der Untersuchung anschliessend in prägnanter Art den Fachleuten und Instituten in der Schweiz durch eine Publikation in einer Raumplanungs-Fachzeitschrift zugänglich zu machen.

Teilnahmeberechtigungen:
Teilnahmeberechtigt sind Teams aus der ganzen Schweiz, sei es aus privaten Büros oder von Instituten. Es wird eine interdisziplinäre Bearbeitung unter Beizug der Aspekte von Raum, Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft erwartet.

Auftragsvergabe:
Der Studienauftrag wird durch den Vorstand der KPK aufgrund einer maximal vier A4-Seiten umfassenden, kopier
baren Bewerbung nach folgenden Kriterien beurteilt:
- Auseinandersetzung mit der Studienaufgabe
- Vorgehen
- fachliche Qualifikation
- Referenzen

Aufgrund der Offerte wird eine Kostenpauschale vereinbart, die inkl. Spesen in keinem Fall über Fr. 50'000.– liegen darf.

Termine:
- Eingabe der Offerte: 1. April 1997
- Mitteilung über die Vergabe: 1. Mai 1997
- Ablieferung der Studie an den Vorstand: gemäss Vereinbarung
- Voraussichtliche Publikation: Frühling 1998

Adresse:
Schweizerische Kantonsplanerkonferenz
M. Pierre-Alain Rumley, Président COSAC, Service Aménagement Territoire, Case Postale 146, 2003 Neuchâtel

KPK COSAC COPC

SCHWEIZERISCHE KANTONSPLANERKONFERENZ
CONFERENCE SUISSE DES AMENAGISTES CANTONAUX
CONFERENZA SVIZZERA DEI PIANIFICATORI CANTONALI

La Conférence suisse des aménagistes cantonaux, en collaboration avec l'Office fédéral de l'aménagement du territoire, lance un appel d'offres aux professionnels de l'aménagement du territoire et aux instituts de ce même domaine en vue d'une étude sur le thème suivant:

Grandes installations de loisirs ouvertes au public

Thème:
En Suisse et dans les régions limitrophes des pays voisins, plusieurs grands projets de création d'installations de loisirs, souvent assorties de centres commerciaux existants ou en projet, sont actuellement à l'ordre du jour. Compte tenu de leur importance, ces installations drainent des visiteurs d'un rayon de provenance assez large, engendrent un trafic important, grèvent le territoire et l'environnement d'une lourde charge et ont une influence sur le développement économique et social des régions.

Mandat d'étude:
La Conférence suisse des aménagistes cantonaux souhaite, grâce à cette étude, fournir à ses membres des indications sur:
1. le nombre et la nature des projets de grandes installations de loisirs en Suisse et à proximité de la Suisse.
2. les caractéristiques de ces installations (par ex. importance, surface, affectation, trafic engendré).
3. les critères d'appréciation des effets suprarégionaux, par ex. sur la structure de l'urbanisation et la mobilité.
4. les critères de localisation (proximité ou éloignement de centres existants; affectation antérieure).
5. les répercussions sur le marché du travail régional (commerce de détail,etc.).
6. les répercussions sur le trafic induit (places de parcage, transfert modal, transports publics).
7. les rapports avec d'autres critères d'appréciation (par ex. liés à la protection de l'environnement, à l'évolution du pouvoir d'achat, etc.).
8. la nécessité d'une intervention dans les plans d'aménagement ou par des mesures d'aménagement, en particulier au niveau cantonal.

L'Office fédéral de l'aménagement du territoire, les services cantonaux membres de la COSAC et la Fédération des Urbanistes Suisses sont sur le principe disposés à prêter, dans une certaine mesure, leur concours à l'équipe qui sera mandatée pour cette étude.

Nature et ampleur de l'étude:
Les données étudiées devront être présentées dans un rapport succinct (en allemand et en français) que chaque canton pourra utiliser et appliquer compte tenu de sa situation spécifique.
Par la suite, les résultats de l'étude seront publiés en une version résumée dans une revue spécialisée; le but sera d'informer les professionnels et les organisations suisses travaillant dans le domaine de l'aménagement du territoire.

Conditions de participation:
L'offre s'adresse à des équipes installées en Suisse et travaillant soit dans des bureaux privés, soit dans des instituts. Le travail devra respecter l'interdisciplinarité et englober les aspects liés au territoire, à l'environnement, à l'économie et au secteur social.

Adjudication du mandat:
L'offre ne devra pas dépasser quatre pages A4 complètes pouvant être photocopiées et sera examinée par le comité de la COSAC en fonction des critères suivants:
- compréhension et approche du sujet d'étude
- manière de procéder
- qualifications professionnelles
- références.

Le coût de l'étude sera évalué en fonction de l'offre selon un montant forfaitaire ne pouvant en aucun cas dépasser Fr. 50'000.–, frais inclus.

Calendrier:
- Remise des offres: 1er avril 1997
- Communication de l'adjudication: 1er mai 1997
- Livraison de l'étude au comité: selon accord
- Publication envisagée au printemps 1998

Adresse:
Conférence suisse des aménagistes cantonaux
A l'attention de M. Pierre-Alain Rumley, président COSAC, Service de l'aménagement du territoire, case postale 146, 2003 Neuchâtel

KPK COSAC COPC

SCHWEIZERISCHE KANTONSPLANERKONFERENZ
CONFERENCE SUISSE DES AMENAGISTES CANTONAUX
CONFERENZA SVIZZERA DEI PIANIFICATORI CANTONALI

Die Schweizerische Kantonsplanerkonferenz, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Raumplanung, lädt qualifizierte Fachleute und Institute der Raumplanung zur Offerierung einer Studie über das nachfolgende Thema ein:

Muster - Erschliessungprogramm

Thema:
Aufgrund der Revision von Art. 19 des Raumplanungsgesetzes müssen die Gemeinden in einem **Erschliessungsprogramm** nachweisen, innerhalb welcher Frist sie ihre Bauzonen erschliessen wollen. Dafür muss die Gemeinde die Art der Erschliessung bestimmen, die materiellen Aufwendungen berechnen und die Finanzierung darlegen können.

Den Kantonen kommt die Aufgabe zu, ihren Gemeinden dafür rasch eine Arbeitshilfe bereitzustellen.

Studienauftrag:
Die Schweizerische Kantonsplanerkonferenz will eine modellhafte Arbeitshilfe zur Verfügung stellen, die auf einfache Weise durch die einzelnen Kantone an ihre spezifischen Bestimmungen und Begriffe angepasst werden kann. In Bezug auf ein modellhaftes Erschliessungsprogramm ist darzustellen:
- Inhalt
- Rechtswirkungen
- Verhältnis zu anderen Planungsinstrumenten
- Methoden zur Erarbeitung
- Anleitung für die Ausarbeitung
- Vorgehen, Zeit- und Kostenrahmen
- Muster-Erschliessungsprogramm

Art und Umfang der Studie:
Das Erschliessungsprogramm soll modellhaft auf knappe Weise so dargestellt werden, dass es durch die einzelnen Kantone auf die ihre spezifische Gesetzgebung, Begriffe und Berechnungsmethoden angepasst werden kann.

Das Modell soll auf deutsch und französisch erarbeitet werden und muss in beiden Sprachen anwendbar sein.

Teilnahmeberechtigungen:
Teilnahmeberechtigt sind Fachleute der Raumplanung aus privaten Büros oder von Instituten der ganzen Schweiz.
Der Beizug eines Planungsfachmanns einer kommunalen Bauverwaltung wird empfohlen.

Auftragsvergabe:
Der Studienauftrag wird durch den Vorstand der KPK aufgrund einer maximal zwei A4-Seiten umfassenden, kopierbaren Bewerbung nach folgenden Kriterien beurteilt:
- Umschreibung des Resultates
- Auseinandersetzung mit der Studienaufgabe / Ideen
- fachliche Qualifikation
- Referenzen

Aufgrund der Offerte wird eine Kostenpauschale vereinbart, die inkl. Spesen in keinem Fall über Fr. 50'000.– liegen darf.

Termine:
- Eingabe der Offerte: 1. April 1997
- Mitteilung über die Vergabe: 1. Mai 1997
- Ablieferung der Studie an den Vorstand: 1. September 1997
- Bereitstellung des Muster-Erschliessungsprogramms für die Kantone: 1. Oktober 1997

Adresse:
Schweizerische Kantonsplanerkonferenz
M. Pierre-Alain Rumley, Président COSAC, Service Aménagement Territoire, Case Postale 146, 2003 Neuchâtel

KPK COSAC COPC

SCHWEIZERISCHE KANTONSPLANERKONFERENZ
CONFERENCE SUISSE DES AMENAGISTES CANTONAUX
CONFERENZA SVIZZERA DEI PIANIFICATORI CANTONALI

La Conférence suisse des aménagistes cantonaux (COSAC), en collaboration avec l'Office fédéral de l'aménagement du territoire, invite les professionnels qualifiés et les instituts s'occupant d'aménagement du territoire à faire une offre d'étude sur le thème suivant:

Modèle de programme d'équipement.

Thème:
Conformément à la révision de l'article 19 de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire, les communes doivent indiquer dans un **programme d'équipement** dans quel délai elles entendent équiper leur zone à bâtir. Dans ce cadre, les communes doivent indiquer le mode d'équipement, son coût de même que le financement. Il appartient aux cantons de préparer rapidement un guide à l'attention des communes.

Mandat d'étude
La COSAC souhaite élaborer un modèle de guide susceptible d'être adapté par les cantons à leurs dispositions et notions particulières. Les éléments suivants doivent figurer dans le modèle de programme d'équipement:
- Contenu
- Effets juridiques
- Liens avec d'autres instruments de planification
- Méthode d'élaboration
- Guide pour l'élaboration
- Modèle de programme d'équipement.

Importance de l'étude
Le modèle de programme d'équipement doit se présenter de manière simple, de façon qu'il puisse être adapté par les cantons à leur législation et à leur pratique d'aménagement. Le modèle peut être élaboré en allemand ou en français; il doit toutefois être applicable dans les deux langues.

Participation
Peuvent s'annoncer pour l'étude les professionnels de l'aménagement du territoire travaillant dans des bureaux privés ou dans des instituts.

Remise des offres
Les offres d'études, limitées à deux pages A4, seront examinées par le comité de la COSAC selon les critères suivants:
- définition du produit;
- prise en compte du mandat d'étude;
- qualification professionnelle;
- références.

L'offre ne dépassera en aucun cas le montant de 50.000 francs.

Délais
- Remise des offres: 1er avril 1997
- Communication des résultats: 1er mai 1997
- Livraison de l'étude au comité de la COSAC: 1er septembre 1997
- Mise à disposition des cantons du modèle de programme d'équipement: 1er octobre 1997.

Adresse
COSAC, M. Pierre-Alain Rumley, président, service de l'aménagement du territoire, Tivoli 22, 2003 Neuchâtel